

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 1

Artikel: Dreikönigslied
Autor: Ehrismann, Albert / Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DREIKÖNIGSLIED

Von Albert Ehrismann

Die heiligen drei Könige
sind zu uns gekommen
und haben in einem Hotel ihres
eigenen Namens
Logis genommen.
Sie trugen kleine leere Koffer
und keine Kronen im Haar.
Niemand wußte, daß jeder von
den dreien
ein heiliger König war.

Wie wären die Könige
uns willkommen gewesen!
Doch wir können ihre Geschichte
nur in den alten Büchern lesen.
Hätten wir gewußt, daß diese
drei
die biblischen heiligen drei
Könige sind –
wie hätten wir ihnen viele Grüße
mitgegeben
für das himmlische Kind!

Aber s häts niemer gwüßt.
Und dän hämer mitene gredt,
wiemer vilicht nöd
mit eso häilige Chünngge rede sett.
Händene verzelt, wos öis wee tuet
und was is zwackt oder zwicket,
und die häilige drei Chünngge
händ glosset
und dän drüümaal gnicket.

Dann gingen die heiligen drei
Könige
durch unsere Stadt,
die einen Namen wie die eure
und alle Städte hat.
Und sie sahen sich die Schönheit
unserer Heimat an
und redeten mit vielen armen
und auch mit einem reichen Mann.

Jetzt trugen sie jeder
ein trauriges Stück
von unserem Kümmeren und Klagen
in ihr Logis zurück.
Da waren die kleinen Koffer
nun nicht mehr leer.
O wie waren die kleinen Koffer
so schwer, so schwer!

Und myr händ verzelt
und de Sack uspacket:
won öis s Häärz weetuet,
was is zwicket oder zwackt.
Über d Schtüüre hämer gschumpfe,
d Milch seig z bilig, d Milch
seig z tüür,
und d Regierig heb z vil Hoolchöpf,
und de Pfarrer heb kä Füür.

Nun verließen uns wieder
die heiligen drei Könige aus
dem Morgenland,
und der mit dem schwarzen Gesicht
trug einen Stern in der Hand.
Der wies ihnen den Weg,
wie ihr alle es wißt,
und sie huldigten dem größeren
König und kleinen
Herrn Jesus Christ.

Da leerten sie nun
ihre drei Koffern aus:
alle unsere Klagen,
unseren Gram und Graus.
Doch o Wunder,
da war gar kein Elend mehr,
war ein Glänzen und Jubeln
wie vom Himmel her.

Öis aber häts gwoolet.
s hät ekäs gwüßt wiesoo.
O wettid di häilige drei Chünngge
nu gly wider choo!
s chly Chind i der Wiege
hät ale Chummer ewëggnaa.
Iez fanged mer s nöi Jaar
grad wie Glücks-Chinden aa.

Das «Dreikönigslied» von Albert Ehrismann wurde im Auftrag von Radio Studio Bern geschrieben. Es ist am kommenden Samstag, den 8. Januar 1955, 20.50 Uhr, als Beitrag der Sendung «Träm, träm, trärideri» in der Vertonung von Tibor Kasicz zu hören.

